



Abb. 54. Graz, der Kern der Altstadt mit dem alten Marktplatz

keine Verkehrsbedeutung zukam, geht schon daraus hervor, daß anlässlich des städtischen Ausbaues zunächst weder in der Sackstraße, noch in der Herrengasse ein Tor vorgesehen wurde.

Nördlich des Platzes schob sich die Verbauung an der Sackstraße frühzeitig schon in den engen Raum zwischen Mur und Schloßberg vor. Dies bezeugt die Gründung des Reuner Hofes (1164)¹. Gleichzeitig dürfte auch die Verbauung im Zuge der Sporgasse begonnen haben, denn die Hofstättenausmittlung an der Ecke Sackstraße—Sporgasse läßt mit einiger Sicherheit auf eine wechselseitige Rücksichtnahme schließen. Die Murgasse hingegen dürfte ursprünglich nach Art einer Quergasse unbaut zwischen den Baustellen des Hauptplatzes und der Sackstraße durchgeführt haben. Die nunmehr dort befindlichen kleinen Hausstellen gehen offensichtlich auf eine spätere Unterteilung der Randparzellen zurück.

Die Ummauerung scheint von Anbeginn so geführt worden zu sein, wie sie im wesentlichen durch das ganze Mittelalter weiterbestand² (Abb. 55). Sie ging von der Südkuppe des Schloßberges (ehemals Paulsberg) aus, verlief in der Falllinie des westlichen Hanges geradenwegs zur Mur und folgte dann dem Murlauf gegen Süden. Die starke Abschwenkung im südlichen Teil ist aus der Anlehnung an einen ehemaligen Seitenarm der Mur entstanden³. Hier, im Westen, war demnach gegenüber dem alten Markt nur eine geringfügige Ausbreitung erfolgt. Sie beschränkte sich im wesentlichen auf die Einbeziehung des Gebietes südlich des ehemaligen Minoritenklosters (später Franziskanerkloster), welches durch eine beiderseits bebaute Wohnstraße (Schmiedgasse) aufgeschlossen wurde. Der damit gleichlaufenden Rauber-gasse kam jedenfalls die Bedeutung einer Wirtschaftsgasse zu. Sie wurde im XV. Jahrhundert denn auch sehr bezeichnend „Hintere Schmiedgasse“ genannt⁴. Der Abstand dieser Gassen kann ja ursprünglich nur einer Baustellentiefe entsprochen haben. Auf dem westlichen Randstreifen an der Mauer entstanden

¹ Popelka, Geschichte der Stadt Graz I., S. 216/217.

² Ebendort, S. 185.

³ Ebendort, S. 186.

⁴ Luschin-Ebengreuth, Häuser- und Gassenbuch, S. 585.